

Appendix de B. Virginis ortu, dotibus et nomine (S. 186—224) und die *Dissertatio de virginali matritate B. Mariae* (S. 236—275). Mit dem kleinen Exkurs de *virgineo sponso B. M. V.* (S. 338—352) hat der Verfasser allen Verehrern des hl. Joseph eine Freude gemacht. Weiter werden die Ansichten Harnacks über die Verfasserin des *Magnificat* gründlich widerlegt (S. 365—376). Wunderschön sind sodann die Ausführungen de *eccellentia divinae matritatis* (S. 468—500), wobei zu bemerken ist, daß die in dieser Zeitschrift (*»Stud. und Mitteil.«* 1901, 218—236) gegebene Erklärung der Worte: *Quid mihi et tibi, mulier?* nicht die Billigung Janssens findet. Im übrigen hat dieser Abschnitt schon eine gewisse azetische Färbung und diese Bemerkung gilt in erhöhtem Maße von der *Dissertatio de nominibus Christi* (534—578). In der vielbestrittenen Frage wie die Freiheit und Verdienstfähigkeit des Heilandes sich mit einem wahren Befehle des himmlischen Vaters, für die Menschen zu sterben, vereinbaren läßt, entscheidet sich der Autor für die unter den Chronisten verbreitete Ansicht: *Christus etiam in iis mereri potuit quae ob impeccantiam omittere non poterat, ac proin praeceptum moriendi quod omnino nequibat recusare, fuit meritorie impletum.* Anselmus hatte die Frage ganz anders aufgestellt und die Gegner berufen sich daher mit Unrecht auf ihn. (S. 721—740.) Das Gebiet der Aszese wird wiederum in der *Dissertatiuncula de Cultu Ss. Redemptoris* (805—835) gestreift, in welcher die dogmatische Grundlage für die Verehrung des kostbaren Blutes, des Herzens Jesu und die Andacht zu den sieben Worten am Kreuze dargelegt wird. In die Mariologie gehören dann noch die zwei Abschnitte: *De morte B. M. Virginis* (800—866) und *de assumptione et exaltatione B. M. V.* (944—964). Für letztere wird eine Definibilität angenommen.

Das sind einige Glanzpunkte des Werkes. Wie man sieht, werden in demselben eine ganze Reihe von Fragen erörtert, die in den meisten Lehrbüchern stillschweigend übergangen oder doch sehr stiefmütterlich behandelt werden. Es sei noch hinzugefügt, daß die Sprache des Verfassers eine äußerst klare und einfache ist; zudem ist der Text übersichtlich eingeteilt. Das Werk ist, obschon bei Herder verlegt, in der *tipografia Vaticana* gedruckt worden; daher rührt die trotz der sorgfältigen Korrektur immer noch vorkommende Mißhandlung fremder besonders deutscher Namen. Wir schließen mit dem Wunsche, daß es dem Autor vergönnt sei, sein Werk noch lange weiter zu führen und glücklich zu vollenden. Nach den bisherigen Dimensionen muß man freilich sagen: *grandis restat via*, denn in den fünf Bänden, welche vorliegen, ist bloß etwa der dritte Teil des weiten Gebäudes der Dogmatik zur Darstellung gelangt. Möge das Buch aber auch unter den Theologen jene Beachtung, Anerkennung und Verbreitung finden, welche es reichlich verdient.

L. L.

2. Seminar und Studienanstalt im Benediktinerstifte Scheyern.

Geschichtlich und statistisch dargestellt von P. Anselm Neubauer, O. S. B., z. Z. Direktor. Im Selbstverlag des Verfassers. 180 Seiten. Preis bei portofreier Zusendung 2 M. (Gedruckt bei Kösel in Kempten.)

Vorliegendes Buch ist wieder ein interessanter Beitrag zur Ordensgeschichte und ist nützlich für Innen- und Außenstehende. Die Angehörigen des eigenen Klosters erfahren da ein gutes Stück der Hausgeschichte; die unverdrossene Arbeit der Vorgänger findet gebührende Erwähnung und Würdigung und spornt die nachkommende Generation zu ähnlichen Schaffenseifer an. Die Außenstehenden, zumal die Laien, erhalten hier eine Antwort auf die vielleicht oft sich aufrdrängende Frage: *»Was tun doch die Mönche den ganzen Tag über?«* Sie sehen da im Geiste das regsame, wenn auch stille, geräuschlose, unauffällige Wirken der Ordensleute. Sie können da handgreiflich verstehen lernen, wie selbst eine kleine Anstalt ein verhältnismäßig zahlreiches Personal verlangt und wie das Amt eines Lehrers und Erziehers die ganze Persönlichkeit in Anspruch nimmt. Das Buch muß somit auch ein Beitrag zur Apologie des Ordensstandes genannt werden. Inhaltlich umfaßt

dasselbe einen Zeitraum von ungefähr 60 Jahren. Der Geschichte des jetzigen Seminars geht voraus ein kurzer Überblick über das Studienseminar vor Aufnahme des Klosters. Sodann folgt in 2 Abschnitten die Geschichte des Klostersseminars (1840 - 1860), das 1860 in ein Diözesanseminar für die Erzdiözese München-Freising umgewandelt wurde (1860 bis jetzt). Der 2. Hauptteil führt chronologisch die Vorstände, Lehrer und Erzieher auf, zugleich mit Angabe einiger Lebensdaten. Im 3. Teile wird eine Übersicht über die Frequenz der Anstalt geboten. Weit aus den größten Raum nimmt der 4. Teil ein; derselbe bringt 1. ein Verzeichnis der Zöglinge nach der Eintrittszeit, 2. ein alphabetisches Verzeichnis derselben mit Angabe des Geburtsortes, der Studienzeit an der Anstalt und der jetzigen Lebensstellung. Darnach beläuft sich die Gesamtzahl der Scheyrer Zöglinge auf 2692, gewiß eine stattliche Zahl für einen so kurzen Zeitraum. Dem geschmackvoll ausgestatteten Buche sind 12 Illustrationen beigegeben mit den Bildnissen der Äbte, Direktoren, Lehrer und Erzieher, sowie mehrerer Gebäulichkeiten des Seminars und des Klosters. Pietätvoll ist das Werk gewidmet dem jetzigen Herrn Prälaten Rupert Metzleitner, der selbst Zögling der Anstalt war und später Jahre lang als Lehrer und Erzieher an derselben arbeitete. Das Buch ist mit Wärme geschrieben und gibt klare Aufschlüsse über die Ziele, welche man in Scheyern bei der Erziehung der Jugend von Anfang an verfolgt hat. Leise und bescheiden klingt aus dem Buche auch der Wunsch heraus, es möchte, wie in den Sechziger Jahren, die Anstalt zu einem Vollgymnasium (zur Zeit sind nur 5 Klassen in Scheyern) sich erweitern. Diesem stillen Wunsche treten wir bei und wünschen ihm baldigste Erfüllung.

P. Dr. St. K., O. S. B.

3. Ter Haar, Franciscus, C. ss. R., Ven. Innocentii P. P. XI de Probabilismo decreti historia et vindiciae, una cum responsione ad praecipuas recentium acatholicorum accusationes adversus Ecclesiae catholicae doctrinam moralem.

Romae, Fr. Pustet, 1904, 8^o. S. 166.

Ein neues Buch P. Ter Haars zur Geschichte des Probabilismus! Die »Praefatio« sagt uns, daß dieses Buch nicht die ganze Geschichte des Probabilismus, sondern nur einen Teil derselben, allerdings einen sehr wichtigen, nämlich »totam integramque celebris decreti Venerabilis Pontificis Innocentii XI circa Probabilismum historiam« enthalte. Verfasser wollte dies den Feinden der katholischen Kirche entgegenhalten, welche das System des Probabilismus zum Angriff benützten. Außerdem wollte er den katholischen Theologen Dienste leisten und, weil diese, nach seiner Ansicht, was den theoretischen Teil der Frage betrifft, »haud raro acatholicis praedudiciorum adversus Ecclesiam catholicam confirmandorum ansam praebuerunt«, hat P. Ter Haar eine »Introductio« vorausgeschickt: »Systematum moralium brevis conspectus et disquisitio.« Auf S. 24 f. bringt er dankenswert den authentischen Text des Dekrets und dann in 8 Paragraphen die Geschichte. Der § 9 enthält die »Vindiciae« gegen die Interpretationskünste des Jesuiten Arendt. Der Epilog ist eine Polemik gegen die Angriffe der Akatholiken auf die katholische Moral. P. Ter Haar ist ein überzeugter und begeisterter Anhänger des Aequi-probabilismus, des Systems, welches an seinem Ordensvater, dem hl. Alphons, die gewichtigste Stütze hat, so zwar, daß er seine Argumentation eine »invicta« gläubt nennen zu können. Es ist ja gewiß ein schönes Prinzip und für das praktische Leben von großer Bedeutung, daß ein aufrichtiges und ernstes Streben, die moralische Wahrheit im Leben zu verwirklichen, nicht die *sententia minus probabilis pro iure libertatis*, sondern die *probabilior pro officio et lege* wählen wird. Ich kann aber nicht umhin, die Befürchtung auszusprechen, daß Verf. mit seiner Introdution namentlich bei seinen Gegnern nicht durchschlagenden Erfolg haben dürfte. Qui nimis probat. Es ist gewiß richtig, daß die Moral selbst sich ihre Grundsätze zu geben hat, nichtsdestoweniger ist fest-